

Washingtons Vermittlung reicht nicht aus

Die Aussichten, einen Vertrag mit dauerhaftem Status zu erreichen, sind gering, weil die Israelis zu stark, die Palästinenser zu schwach und die amerikanischen Vermittler völlig ineffektiv sind. Die schiere Asymmetrie der Macht zwischen den beiden Parteien spricht gegen einen freiwilligen Vertrag. Israelis und Palästinenser an den runden Konferenztisch zu bekommen und ihnen zu sagen, dass sie sich für einen Vertrag ins Zeug legen müssen, ist so, wie einen Löwen und ein Lamm in einem Käfig zu sperren und sie zu bitten, dort ihre Differenzen beizulegen.

Die Intervention einer dritten Partei ist unverzichtbar. Um es einfacher auszudrücken: Es kann keinen Vertrag geben, wenn Amerika Israel nicht zu einem Vertrag drängt. Den ehrlichen Vermittler zu spielen, wird nicht ausreichen. Erstens betrachten die meisten Araber die Vereinigten Staaten als einen unehrlichen Vermittler wegen ihrer offenkundigen Parteinahme für Israel. Darüber hinaus ist eine ehrliche Vermittlung nicht genug. Um die riesige Kluft zu überbrücken, die beide Seiten voneinander trennt, muss Amerika zunächst die Machtbalance in Ordnung bringen und sein Gewicht auf die Seite der schwächeren Partei legen.

Avi Shlaim: This time in Washington, honest brokerage is not going to be enough, in „The Guardian“ 07.09.2010. Der Autor hat zuletzt vorgelegt das Buch „Lion of Jordan. The Life of King Hussein in War and Peace.“ London 2008.
